

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
Band: 22 (1972)
Heft: 3

Buchbesprechung: Salmannschaft, Servusgeschäft und venditio iusta : Frühformen gewillkürter Mittlerschaft im altdeutschen Privatrecht [Karl Otto Scherner]

Autor: Kundert, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KARL OTTO SCHERNER, *Salmannschaft, Servusgeschäft und venditio iusta. Frühformen gewillkürter Mittlerschaft im altdeutschen Privatrecht*. Wiesbaden, Steiner, 1971. 186 S. (Recht und Geschichte, Bd. VI.)

Wie der Titel dieser Mainzer Habilitationsschrift erwarten lässt, liegt hier eine differenzierte Studie zu einem Hauptproblem des frühmittelalterlichen Schuld- und Sachenrechtes vor, zur Frage der rechtlichen Stellung, der «Legitimation» und «Sachherrschaft» des Mittlers, insbesondere bei der (letztwilligen) Übertragung von Grundstücken an die Kirche. Das germanistische Dogma vom Verbot der Stellvertretung unter Freien (Andreas Heusler), die Lehre von den drei Funktionen der Gewere (Eugen Huber) und das «Hand wahre Hand»-Prinzip werden dabei einer vertieften Kritik unterworfen.

Verfasser legt die Volksrechte und Kapitularien, die gedruckten Formeln und Urkunden des fränkischen, burgundischen und oberdeutsch-bayrischen Raumes zugrunde. Den Hauptteil seiner Arbeit widmet Verfasser der Figur des Salmannes. Wir stehen nicht an, die Studie schon ihrer Methode wegen als vorbildlich zu bezeichnen. Mit der gebotenen Vorsicht deutet Verfasser eine grössere Zahl – stets reproduzierter – Urkunden des 8. bis 10. Jahrhunderts; er weiss, dass Form und Inhalt der (öfter entstellten) Überlieferung voneinander abweichen können, und vermeidet so jede Überinterpretation. Verfasser prüft seine Ergebnisse namentlich im Blick auf die Rechtssymbolik von wadium und festuca (beides Persönlichkeitszeichen) und deren Bedeutung bei Beauftragungs- und Ausführungsgeschäft. Er bestätigt von seinem Material her Hans-Rudolf Hagemanns Erkenntnisse über das Verhältnis von Rechtsgeschäft und objektivem Recht (zuletzt in SZ Germ. 83 [1966] 1ff.) und erklärt: «Die Einschaltung eines Salmanns ist eine Art, einem Geschäftswillen ... rechtliche Verbindlichkeit zu geben» (S. 104). – Vom Gesamtergebnis sei festgehalten, dass dem untersuchten archaischen Material jene Sicht angemessen ist, die das Zusammenhandeln von Vertretenem und Vertreter betont, also die Einheit – und nicht die Trennung – der Stellvertretung.

Die Spezialstudie Scherners ist anspruchsvoll; dem nichtjuristischen Mediävisten zeigt sie in schöner Weise, wie umsichtig die rechtshistorische Forschung heute ihr Material deutet.

Bischofszell

Werner Kundert

ELIAHU ASHTOR, *Les métaux précieux et la balance des paiements du Proche-Orient à la basse époque*. Paris, S.E.V.P.E.N., 1971. In-8°, 125 p. (Ecole Pratique des Hautes Etudes, VI^e section, Centre de recherches historiques. Coll. «Monnaies – Prix – Conjoncture», vol. X).

L'ouvrage de M. Ashtor laisse le lecteur perplexe: tout en lui reconnaissant d'indéniables qualités, on éprouve une sensation de déception profonde, due premièrement à son titre trop prometteur; outre que le concept de «basse époque» prête à équivoque, et que, du reste, l'auteur ne précise nulle